

Arkadiens karge Anmut

Robert Reiter stellt im Coburger Kunstverein neue Landschaft aus. Der „Kargadien“-Reisende erzählt von Wandel und Vergänglichkeit.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – Kein Reiseführer preist das Land, kein Atlas kennt den Sehnsuchtsort, selbst Google muss passen: Wer nach Kargadien sucht, muss nur die Welt mit Robert Reiters Augen sehen. Oder sich in den Coburger Kunstverein begeben, der von heute „neue Landschaften“ des in Untersiemau lebenden Künstlers und ehemaligen Kunsterziehers präsentiert. Vor wenigen Wochen wurde er Achtzig, doch als Retrospektive ist die Schau nicht gedacht: Vornehmlich aus dem zurückliegenden Jahrzehnt stammen die Acrylgemälde, Gouachen und Radierungen, die in jenes karge Arkadien entführen, das Reiter „Kargadia“ taufte.

Es liegt in Italien, in Spanien, in Griechenland und Franken, es begegnet uns in der verlassenen Schäferrei von La Alfahura und in den stillen Gassen von Velez, auf den verdorrten Feldern des Extremadura und den verbrannten Hügeln Kretas, im Winterwald der Gleichberge und in der Tongrube Großheirath.

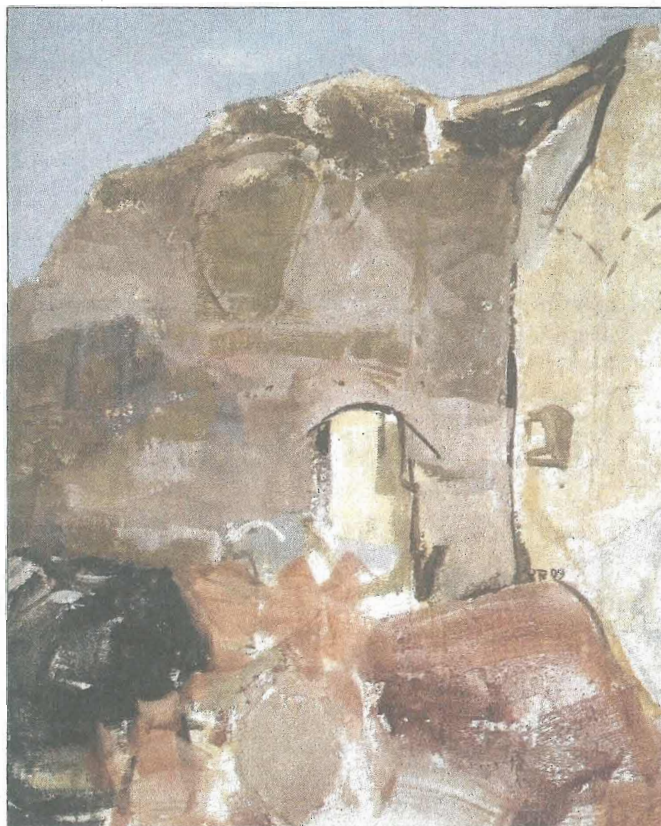
Verlassene Dörfer, verfallende Häuser, verblühte Landschaften, nacktes Geäst: Es ist nicht einfach der morbide Kitzel der Verfalls, der Robert Reiter reizt. Mit unprätentiöser Melancholie dokumentiert der Maler und Grafiker den Wandel, versonnen beschaut er die Relikte bäuerlich geprägter Gesellschaften und die Narben verbrauchter Kulturlandschaften – und durch sie hindurch „die Elementarität, die Tiefengründe menschlichen Arbeitens und Seins im Raum“, wie Dr. Jürgen Sandweg im Vorwort des Katalogs treffend bemerkt.

Der Kurator des Kunstmuseums Erlangen hat die Coburger Ausstellung konzipiert und thematisch sinnig gegliedert: Monumente, Landschaftsfarben, Sandtöne, et arcaus: Brücken, Vom Leben der Bäume, Zweierlei Häuser, Judenfriedhöfe, Kleine Formate benennt er die Kapitel, durch die sich die Grundmelodie einer unsentimentalen Romantik zieht.

■ Robert Reiter: „et in kargadia ego“, Kunstverein Coburg, bis 24. Februar. Di-Sa 14-17 Uhr, So. 10-12.30 u. 14-17 Uhr. Zur Eröffnung am heutigen Samstag, 16 Uhr, spricht Dr. Jürgen Sandweg. Katalog: 25,-



Steinerne Zeitzeugin: Die Eselsbrücke Meschenbach malte Robert Reiter im Jahr 2000.



Milde Melancholie: Vila Adriana (2009)

Vita Robert Reiter

1932 bei Preßburg/Bratislava geboren, studierte Robert Reiter 1952-57 Kunstpädagogik und Freie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Bis 1995 war er als Kunstpädagoge an den Coburger Gymnasien Alexandrinum und Ernestinum tätig. Bevorzugtes Thema: Darstellung von Architektur und typischen Landschaftsformen als subjektives Erlebnis; Techniken: Acryl auf Sackleinen, Kaltnadelradierung, Steindruck. Seit 1981 zahlreiche Einzelausstellungen insbesondere im fränkischen Raum und Ausstellungsbeteiligung international. Reiters besonderes Interesse gilt Landschafts- und Siedlungsformen vergangener Zeit, 1970 initiierte er das Gerätemuseum des Coburger Landes mit überregionalem Schäfereiarchiv in der Alten Schäferrei in Ahorn. Reisen führten ihn in viele Städte und alte Kulturlandschaften Europas. Werke Robert Reiters befinden sich u.a. in den Kunstsammlungen der Veste Coburg, Martin-von-Wagner-Museum Würzburg, Staatssammlungen Stuttgart, Städt. Sammlungen Schweinfurt, Stadt Oudenaarde.